

GÜNTER SCHENK/REGINA MEYER, Biographische Studien über die Mitglieder des Professorenzirkels „Spirituskreis“ (Schriftenreihe zur Geistes- und Sozialgeschichte), Hallescher Verlag, Halle 2007. – 1000 S., zahlr. Abb. (ISBN: 978-3-929 887-33-4, Preis: 99,95 €).

Der vorliegende Band war gedacht als Ergänzung zu der vorausgegangenen umfangreichen Darstellung des Spirituskreises in zwei Bänden.¹ Tatsächlich haben sich das umfangreiche Material, die Fülle der Informationen und die gedanklichen Präzisionen der Herausgeber so verdichtet, dass eine selbstständige, in sich geschlossene Publikation entstanden ist. Noch einmal wird der Faden aufgenommen und die Geschichte der wissenschaftlichen Professoren-Vereinigung in den „gymnasialen“ Fächern seit ihrer Gründung 1890 in Halle kurz nacherzählt, ehe der eigentliche Gegenstand, die Biografien der Mitglieder dieser Professorenvereinigung, ihre wissenschaftlichen Leistungen, ihre Ausstrahlung auf akademische Vereine und ihre oft nicht leichten Lebenswege ausgebreitet werden. Das erfolgt in chronologischer Folge und endet 1958, als Walter Ulbricht höchst eigenmächtig die Professoren-Vereinigung verbot. Im Unterschied zu den meisten anderen Professorenkränzchen, -stammtischen usw. in Deutschland – es gab seit Mitte des 19. Jahrhunderts derer viele, erinnert sei an die Berliner „Mittwochsgesellschaft“ und die „Coronella“ in Leipzig – blieb die Hallesche Vereinigung lange im Halbdunkel und ihr Verbot schien legitimiert mit der Behauptung, sie sei ein zweites Rektorat gewesen und habe die wirklichen Entscheidungen an der Universität getroffen. Unter Assistenten und Studenten wurde das Anfang der 60er-Jahre in Halle kolportiert.

Es ist das große Verdienst von Günter Mühlpfordt² und seinen Mitstreitern Günter Schenk, Regina Meyer und bis zu seinem frühen Tod von Heinz Schwabe, mit dieser Legende aufgeräumt und Möglichkeiten und Grenzen des Spirituskreises aufgezeigt zu haben. Ganz wesentliche Elemente zur Wahrheitsfindung sind in dem vorliegenden Band herausgearbeitet: Neben den Biografien der Mitglieder des Kreises werden auch die Gegner namhaft gemacht und als solche dargestellt. Das ist die eigentlich schwierige Aufgabe, die vollbracht werden musste. Erst vor diesem Hintergrund ist eine gerechte Würdigung des Spirituskreises möglich. Die Gegner versuchten, durch Überhöhung eine staatsgefährdende Organisation zu implizieren, sie bauten einen Popanz auf, um die eigenen ‚Verdienste‘ hervorzuheben. Aus einzelnen Gegnern werden Gruppen konstruiert. Immerhin umfasste der Spirituskreis bis zu zwölf Mitglieder, meist aus dem geisteswissenschaftlichen Bereich der Universität Halle. Es waren in aller Regel überragende Vertreter ihres Faches: Paul Menzer für Philosophie, Neukanthianer, lehrte seit der Kaiserzeit in Halle, Otto Eißfeldt und Kurt Aland für Theologie, Bernd Lüder Lueken für Physiologie, Karl Bischoff für Germanistik, Max Schneider für Musikwissenschaft, Martin Lintzel für die Geschichtswissenschaft, Hans Hausherr

¹ GÜNTER MÜHLPFORDT/GÜNTER SCHENK/REGINA MEYER/HEINZ SCHWABE, *Der Spirituskreis (1890–1958). Eine Gelehrten-gesellschaft in neuhumanistischer Tradition. Vom Kaiserreich bis zum Verbot durch Walter Ulbricht im Rahmen der Verfolgungen an der Universität Halle 1957 und 1958.* Band 1: 1890–1945, Halle 2001; GÜNTER MÜHLPFORDT/GÜNTER SCHENK/REGINA MEYER, *Der Spirituskreis (1890–1958). Eine Gelehrten-gesellschaft in neuhumanistischer Tradition. Vom Kaiserreich bis zum Verbot durch Walter Ulbricht im Rahmen der Verfolgungen an der Universität Halle 1957 und 1958.* Band 2: 1945–1958, Halle 2004.

² Günter Mühlpfordt selbst war nicht Mitglied des Spirituskreises, aber er ist einer der besten Kenner dieser Geschichte und persönlich schwer gezeichnet durch das politische Regime der ehemaligen DDR.

für die Wirtschaftsgeschichte, um nur einige Namen zu nennen. Lediglich Erhard Hübener, der Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt, hatte keine Professur inne. Es ist eine aristoi der Wissenschaft. Häufig gehörten sie der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina in Halle und der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig an. Das war nicht zufällig. In gewisser Weise konnten dort in unterschiedlicher Art und gemeinsam die Ziele des Spirituskreises für eine freie Forschung, partiell auch bis 1990, erfüllt werden. So trat 1971 in einer Plenarsitzung der Sächsischen Akademie die Gruppe der Leopoldina-Mitglieder geschlossen auf und ließ durch Kurt Mothes einen eigenen Personalvorschlag für den Posten des Vizepräsidenten vortragen, der dem stellvertretenden DDR-Ministerpräsidenten Herbert Weiz gegenüberstand. Die politische Härte setzte sich durch und die Wissenschaft quitierte mit eisigem Schweigen.

Die Erforschung des Spirituskreises auch in dieser Breite ist ein großes Verdienst und trägt zur Erhellung der Wissenschaftsgeschichte im mitteldeutschen Raum erheblich bei. Das Buch ist auch gut geeignet als Quellen- und Nachschlagewerk. Die Studien halten, wie Günter Schenk an anderer Stelle schreibt, „fachübergreifendes Material für Forschungsarbeiten zur Wissenschaftsgeschichte bereit.“

Es wäre wünschenswert, wenn auch der vierte Band, der die Stasi-Verfolgungen des Kreises und seiner damaligen Protagonisten aufzeigen soll, noch erscheinen würde.

Leipzig

Gerald Wiemers

Land, Leute und Maschinen. Sachsen im Film 1912–1940, hrsg. vom Sächsischen Staatsarchiv, bearb. von Stefan Gööck, Musik von Hubertus Schmidt (Reihe D: Digitale Veröffentlichungen 2), mdv Mitteldeutscher Verlag, Halle/Saale 2007. – ca. 90 Minuten Laufzeit, Begleitheft 34 S. (ISBN: 978-3-89812-528-4, Preis: 20,00 €).

In den sächsischen Archiven lagern zahlreiche Bestände unterschiedlichster Quellengattungen – unter ihnen auch außergewöhnliche und unbekannte Überlieferungen, die oftmals in der historischen Forschung kaum Verwendung finden. Nicht zuletzt deswegen publizierte das Sächsische Staatsarchiv seit 2000 in der hauseigenen Schriftenreihe neben den Ergebnissen von Tagungen auch Findhilfsmittel und Editionen, die den Zugang zu bestimmten Quellengattungen erleichterten oder überhaupt erst auf diese aufmerksam machten. Die unter dem Titel „Land, Leute und Maschinen“ jetzt erstmals veröffentlichten Ausschnitte aus den frühesten Filmbeständen der sächsischen Staatsarchive gehören zweifelsohne dazu.

Die DVD mit einer Laufzeit von ca. 90 Minuten enthält 29, jeweils etwa drei Minuten lange Beiträge, die dem zwischen 1912 und 1940 entstandenen Originalfilmmaterial entnommen, teilweise aber auch durch Schnitt aus diesem kompiliert wurden. Bei diesem Material handelt es sich vorrangig um Industriefilme, aber auch Kinowerbefilme und nicht zuletzt sind darunter Amateuraufnahmen. Da sämtliche Filme ohne Ton produziert wurden und bestenfalls durch die für Stummfilme typischen Kommentartafeln erklärt werden, versah der Leipziger Sänger und Komponist Hubertus Schmidt die DVD entsprechend der zeitgenössischen Aufführungspraxis mit begleitender Musik und einer passenden „Geräuschkulisse“. Zudem wurden den Aufnahmen erklärende Einblendungen hinzugefügt. Die 29 Beiträge sind in die Kategorien „Industrie & Gewerbe“ (11), „Land, Landwirtschaft & Verkehr“ (8) sowie „Alltagskultur & Politik“ (10) untergliedert, was einerseits einen ersten Eindruck von den Inhalten vermittelt. Andererseits spiegelt diese Einteilung aber auch die offensichtliche Schwierigkeit, das vorhandene Material in seiner Vielseitigkeit sinnvoll zu sortieren.